

Heute:
Sessel
und Stühle
Hier sitzt das Design!

Sympathisches Ensemble





Ensemble Die Wohnanlage wird von zwei unterschiedlich hohen Baukörpern gebildet. Das niedrigere Bauvolumen verläuft parallel zum kleinen Bach und fügt sich harmonisch in die bestehende Bebauungsstruktur ein. Der rückseitige Baukörper ist um ein Geschöß erhöht.



Birnbaum Ein alter, hochgewachsener Birnbaum wurde bei der Positionierung der beiden Gebäudeteile berücksichtigt.



Innenhof Zwischen den beiden Gebäudeteilen spannt sich ein Innenhof auf, der beim Ankommen den Blick auf den Baum freigibt.



Sympathisches Ensemble

Mitten im Grünen, am Fuße des Sattelbergs in der Vorderlandgemeinde Klaus, planten die Architekten Dieter Klammer und Martin Hackl eine charmante Kleinwohnanlage. Auf einem annähernd trapezförmigen Grundstück entlang des Klausbachs entstand ein abwechslungsreicher zwei- bzw. dreigeschoßiger Wohnbau. Autorin: Julia Ess | Fotos: Petra Rainer

Die Wohnanlage in herrlicher Lage wird von zwei unterschiedlich hohen Baukörpern gebildet und verfügt insgesamt über elf Mietwohnungen. Zwischen den beiden Gebäudeteilen spannt sich ein Innenhof auf, der beim Ankommen den Blick auf einen hochgewachsenen Birnbaum freigibt - ein Treffpunkt in der Mitte, der Kommunikation ermöglicht. Über den angrenzenden Laubengang werden alle

Wohnungen erschlossen. Eine Brücke im ersten Obergeschoß verbindet die beiden Teile.

Das niedrigere Bauvolumen verläuft parallel zum kleinen Bach und nimmt in beiden Geschoßen jeweils drei Wohnungen auf, die nach Süden ausgerichtet sind. „Das vordere Haus ist bewusst niedriger gehalten und fügt sich daher gut in die bestehende Bebauungsstruktur ein“, erklärt Architekt Dieter Klammer. Ebenerdig besitzen die Zwei- bis Vier-Zimmer-Wohnungen Terrassen mit

kleinen Vorgärten; im ersten Stock verfügen sie über geräumige Loggien. Zwischen den einzelnen Loggien bzw. Terrassen sind Holzboxen angeordnet, die von den jeweiligen Wohnungen als außen liegende Abstellräume genutzt werden. Sie dienen zudem als Trennelemente und sorgen für Privatsphäre. Der rückseitige Baukörper ist um ein Geschöß erhöht. In den unteren beiden Ebenen befinden sich hier je zwei nach Westen orientierte Wohneinheiten. Die gesamte Fläche der dritten Etage wird von einer ↻



1



2



3



6

1 Über Laubengänge um den Innenhof werden alle Wohnungen erschlossen. Eine Brücke im ersten Obergeschoß verbindet die beiden Gebäudeteile.

2 Der Stiegenaufgang vom ersten zum zweiten Obergeschoß wird von einem Fassadenfilter begleitet: hohe, massive Holzlamellen vertikal angeordnet nach oben.

3 Richtung Süden und Westen springt das Penthouse zurück und bildet so eine außerordentlich weitläufige Terrasse mit Panoramablick ins Rheintal und auf die Schweizer Berge.

➤ Penthouse-Wohnung eingenommen, die komplett als Holzbau ausgeführt ist. Hier sind die Räume besonders hoch. Mit 100 m² ist es die größte Wohneinheit der Anlage. Der großzügig gestaltete Wohn-/Essbereich mit offener Küche gewinnt durch raumhohe Verglasungen zusätzlich an Weite. Richtung Süden und Westen springt das Volumen zurück und bildet so eine außerordentlich weitläufige Terrasse mit Panoramablick ins Rheintal und auf die Schweizer Berge. In hohem Maße wohnlich wirken die Brüstungsverkleidung aus Holz sowie der Holzrost als Bodenbelag; auf dem weichen, sonnengewärmten Lärchenholz läuft es sich barfuß sehr angenehm.

Materialwahl zeigt sich der hohe ästhetische Anspruch der privaten Bauherrschaft.

Der in Stahlbeton-Skelettbauweise und mit vorgefertigten, zellulosegedämmten Holzelementen errichtete Mischbau ist von einer Schindelfassade überzogen. Im Bereich des Stiegenaufgangs vom ersten zum zweiten Obergeschoß ragen hohe, massive Holzlamellen vertikal angeordnet nach oben und schaffen auf gelungene Art und Weise einen skulptural anmutenden Filter. Die fensterlose Ostfassade wird durch das halbhohe Wandelement aufgebrochen und aufgelockert; es gelangen Licht und Luft in das Stiegenhaus. Ostseitig schließt an den dreigeschoßigen Baukörper ein Carport mit schlichtem Betondach an. Der rückseitige Gebäudeteil ist im Gegensatz zum straßenseitigen Baukörper vollständig unterkellert und verfügt über Kellerabteile für jede Wohneinheit sowie über einen gemeinsamen Fahrradkeller.

„Wir wollten eine Wohnanlage errichten, in der wir auch selber gerne wohnen und uns wohlfühlen würden“, erzählt Bauherr Stefan Werle. „Darum entschieden wir uns bewusst dafür, mit großer Sorgfalt und erhöhtem Standard zu bauen.“ „Wir haben selber bereits in Wohnanlagen gewohnt und konnten diese Erfahrung mit einbringen“, erklärt Angelika Werle-Postai. Sowohl bei der architektonischen Gestaltung als auch bei der

derungen entsprechend zum Einsatz: Sichtbeton und vor allem viel Holz. Die Schindelfassade, sämtliche Fenster und Türen sowie die Holzböden der Terrassen und Balkone sind aus unbehandeltem Lärchenholz. Nach innen versetzte Wandflächen in den Laubengängen und bei den Loggien sind mit unbehandeltem Fichtenholz-Dreischichtplatten verkleidet. In den Wohnungen befinden sich Parkettböden aus Eichenholz und Sichtbetondecken, die ohne spezielle Anforderungen mit Standard-Schaltafeln geschalt wurden. Die Decken werden in den Laubengängen im Außenbereich weitergeführt, wo sie auf puristische Betonfertigteiltreppen ohne zusätzlichen Belag treffen.

Die raumhohen Fensterfronten sind durch die großen Vordächer konstruktiv vor direkter Sonneneinstrahlung im Sommer geschützt. Die nach Süden orientierten Gartenwohnungen verfügen zusätzlich über Jalousien, die als Sonnen- und Sichtschutz dienen. Und die schöne Baumkrone des alten Birnbaumes wirft ab dem Nachmittag auf der Westseite einen angenehmen Schatten.

Für den Inhalt verantwortlich: **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf www.vai.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+ing**

Daten und Fakten

Objekt	Wohnanlage Am Bach, Klaus
Eigentümer/Bauherr	Werle Immobilien OG, Koblach
Architektur	architektur.terminal hackl und klammer, Röthis, www.architekturterminal.at
Statik	zte Leitner, Schröcken, www.zte.at
Fachplaner	Bauphysik: Reiner Erich, Bezau
Planung	4/2014 11/2014
Ausführung	1/2015 11/2015
Grundstücksgröße	1700 m ²
Bruttogeschoßfläche	1338 m ²
Wohnnutzfläche	748 m ²
Bauweise:	Hybridbauweise: Stahlbetondecken auf Stahlstützen, zwei Baukörper, die mit einem außen liegenden Treppenhaus, Lift und Laubengang erschlossen sind. Ein Baukörper ist unterkellert. Außenwände als vorgefertigte Holzelemente; Holzfenster aus Lärchenholz mit Dreifach Verglasung; Lärchenschindelfassade. Dächer extensiv begrünt. Loggien und Laubengänge wurden mit Dreischichtplatten verkleidet. Erdsondenbohrung und Heizverteilung über Fußbodenheizung. Photovoltaik Anlage auf den Dächern
Besonderheiten:	Enge Zusammenarbeit zwischen Bauherrn, Architekten und Generalunternehmer mit stets offener Kommunikation in Bezug auf das definierte Ziel
Ausführung:	Generalunternehmer: oa.sys baut, Alberschwende; Baumeister: Hinteregger, Bregenz; Holzbau: oa.sys, Alberschwende; Heizung: Dorfinstallateur, Wolfurt; Elektro: Prostrom, Lustenau
Energiekennwert	39,29 kWh/m ² im Jahr



4



5

4 Der großzügig gestaltete Wohn-/Essbereich mit offener Küche gewinnt durch raumhohe Verglasungen zusätzlich an Weite.

5 Auf den Wunsch der Mieter nach einem Holzofen wurde eingegangen und kurz vor Fertigstellung noch zusätzlich ein Kamin eingebaut.

6 Das kompakte, aber clever gestaltete Bad besitzt sowohl eine Badewanne als auch eine bodengleiche Dusche.

„Wir wollten eine Wohnanlage errichten, in der wir auch selber gerne wohnen und uns wohlfühlen würden.“

STEFAN WERLE, BAUHERR



7



8

7 Die raumhohen Fensterfronten sind durch die großen Vordächer konstruktiv vor direkter Sonneneinstrahlung im Sommer geschützt.

8 Die Wohnräume erhalten zusätzliches Tageslicht über nicht einsehbare Fenster in Richtung des Laubgangs.